

Spannende Führung über Alten Friedhof

Die Premiere ist erfolgreich und bringt bereits viele spannende Details ans Licht.

Von Burkhard Ohse

Gifhorn. Die Premiere der Führung über den Alten Friedhof fand am Samstagnachmittag statt. Barbara Bergau, Vorsitzende des Museums- und Heimatvereins und Historikerin, sowie Anette Redeker vom Arbeitskreis führten da jeweils eine Gruppe über den Friedhof, erzählten die Geschichte, erläuterten Einzelheiten und gaben Anmerkungen zu einigen der noch erhaltenen Grabsteine. Denn viele der ursprünglich dort aufgestellten Steine für die Toten sind inzwischen verschwunden. „Sie wurden als Baumaterial verwendet und sind so als Brunnenbefestigung, als Isebefestigung oder als Fundamente zu finden“, erzählte Bergau.

Die besonders schönen Grabplatten zieren immer noch die Wände des Schlosses oder den Turm der Nicolai-Kirche. Viele von ihnen wurden bereits 1744 beim Bau dieser Kirche als Fußboden verwendet, aber wieder ausgebaut, als eine neue Heizung installiert wurde. Wenige Grabsteine hängen gleich neben dem Friedhof an der Wand des Neubaus, für den 1971 die St.-Georgs-Kapelle weichen musste. Sie war bis dahin das älteste noch erhaltene Bauwerk der Stadt und war 1382 von Eberhard und Konrad von Mahrenholtz errichtet worden.



Einige Gräber werden noch von Nachfahren der Bestatteten gepflegt, hieß es beim Rundgang.

FOTO: BURKHARD OHSE

Nicht gesichert ist, ob der Alte Friedhof schon seit 1382 belegt wurde. Denn, so Bergau, zu der damaligen Zeit war es üblich, dass die Toten in der Stadt beerdigt wurden. Der erste Friedhof befand sich gemäß eines alten fränkischen Geset-

zes nahe der damaligen Kirche. Auf dem Merian-Stich von 1654 ist die älteste Abbildung des Alten Friedhofs, der damals bereits außerhalb der Stadt lag. „Wahrscheinlicher ist eine Belegung des Friedhofs nach der Hildesheimer Stiftsfehde und

der Reformation“, sagte Bergau.

Viele dieser Informationen haben die Arbeitskreismitglieder aus dem Stadtarchiv gesammelt, vor allem in alten Todesanzeigen. Allerdings gibt es immer noch Lücken. So ist über den auf dem Friedhof bestatte-

ten Landphysicus Halle, der als Arzt im 18. Jahrhundert wirkte, nichts weiter bekannt.

Die Ehrenmale, die an den deutsch-französischen Krieg und die beiden Weltkriege erinnern, wurden in den 1950er Jahren vom Schillerplatz auf den Alten Friedhof geschafft. Die Tafel, die an die Schlacht von Langensalza erinnert, kam über Umwege dorthin, war zunächst verschollen, wurde dann nach 50 Jahren wiedergefunden und erhielt vor rund 15 Jahren ihren Platz.

Im vergangenen Jahr wurde auch das Ehrenmal für die gefallenen Turnbrüder des MTV hinzu gestellt. Auch der ehemalige Bürgermeister Richard Bodemann ist auf dem Ehrenmal des Ersten Weltkriegs verewigt.

Im Jahr 1944 wurde der Friedhof endgültig geschlossen, sagte Bergau, seit 1891 gab es schon keine Neubelegungen mehr. Fürderhin wurden die Toten auf dem neuen Friedhof weiter oben auf dem Weinberg bestattet.

Nach dem Krieg versank der Alte Friedhof in einen Dornröschenschlaf, diente als Spielplatz, Sandkasten und sogar einmal als Rummel- und Bolzplatz. Künftig soll er als städtischer Park, Gedenkort und historische Begräbnisstätte hergerichtet werden.